



Franziska Holz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN FRANZISKA HOLZ

»Erdgas-Boom in Asien – Rückgang in Europa«

1. Frau Holz, Erdgas ist wie auch Kohle und Öl ein fossiler Energieträger, der auf Kohlenstoff basiert. Welche Vor- und Nachteile hat es? Erdgas hat den Vorteil, dass es relativ flexibel einsetzbar ist, insbesondere in der Stromerzeugung. Deswegen spielt es im Moment eine sehr wichtige Rolle in der Energiewende, weil es als Ausgleich für volatile erneuerbare Energien eingesetzt werden kann. Zudem hat Erdgas im Vergleich zu den fossilen Rohstoffen wie Öl und Kohle sehr niedrige CO₂-Emissionen. Es ist außerhalb der Stromwirtschaft auch vielseitig einsetzbar in anderen Sektoren, und es ist weit verbreitet und global noch relativ lange verfügbar.
2. Wo wird am meisten Erdgas produziert und verbraucht? In Nordamerika wird Erdgas traditionell sehr viel konsumiert und produziert. Das war der erste große Produzent und ist auch heutzutage der größte Konsument, insbesondere die USA. Auch Europa ist eine sehr wichtige Verbrauchsregion. Zunehmend ist aber auch Asien ein sehr wichtiger Markt für Erdgas, sowohl auf der Verbrauchs-, als auch auf der Produktionsseite. Es wird Nordamerika in einigen Jahren als größter Verbraucher ablösen. Andere Regionen wie Afrika oder Ozeanien sind diesbezüglich weniger wichtig.
3. Welche Bedeutung hat die Entwicklung in Asien für den globalen Erdgashandel? Erdgas kann sowohl über Pipelines, als auch über Flüssiggastanker exportiert werden. Letztes betrifft insbesondere den asiatischen Raum. Deshalb wird Asien, weil es so eine große Rolle einnehmen wird, den Handel mit Flüssiggas (LNG) sehr stark antreiben. Das betrifft uns hier in Europa so gut wie gar nicht, weil wir hier sehr gut über Pipelines versorgt sind. Das heißt, wir werden in Zukunft relativ wenig vom internationalen LNG-Markt abhängen, aber Regionen wie Asien, die geographisch bedingt nicht anders importieren können, werden diesen Flüssiggashandel enorm steigern.
4. Wie entwickelt sich die Erdgasnachfrage in Europa? Es ist im Moment schwer abzuschätzen, wie sich die Erdgas-

nachfrage in Europa entwickeln wird. Die Europäische Kommission sieht in ihrer Energy Roadmap langfristig einen deutlichen Rückgang des Verbrauchs von Erdgas, insbesondere im Stromsektor, wo Erdgas als fossiler Rohstoff zu Gunsten der Erneuerbaren rausfallen würde. Wir sehen auch alternative Szenarien, in denen Erdgas durchaus noch eine Rolle spielt, vielleicht sogar auch mit einem leichten Wachstum.

5. Welche Bedeutung hat Russland für die Erdgasversorgung Europas? Russland ist zweifelsohne ein sehr wichtiger Lieferant von Erdgas für Deutschland und Europa. Wir sind zwar mit einer sehr umfangreichen Infrastruktur an die russische Erdgasversorgung angebunden, insbesondere mit der Nordstreampipeline. Russland ist aber nur ein Produzent von vielen, die nach Europa exportieren. In Deutschland bekommen wir auch sehr viel Erdgas zum Beispiel aus Norwegen, Europa insgesamt auch sehr viel aus Nordafrika und in Zukunft auch aus dem kaspischen Raum.
6. Auch wenn Erdgas sauber verbrennt, wird letztendlich CO₂ freigesetzt. Ist es nicht ein Widerspruch, die geplante Dekarbonisierung mit einem fossilen Energieträger betreiben zu wollen? Das ist absolut korrekt. Deswegen sehen wir in unserem Basisszenario, ähnlich wie die Europäische Kommission, bis 2050 eher ein Auslaufen von Erdgas im Stromsektor. In anderen Weltregionen, die derzeit noch viel mehr Kohle verbrauchen als wir, könnte man mit Erdgas jedoch einen wichtigen Schritt in der Reduktion der CO₂-Emissionen machen. Aber wir werden uns sicher eher in Richtung Erneuerbare entwickeln.
7. Die Energiegewinnung aus Erdgas ist hierzulande also eine Brückentechnologie? Ich denke, das ist eine realistische Betrachtungsweise. Für einige Jahrzehnte noch, aber sicherlich nicht in der ganz langen Frist.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Anne Neumann

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.